

17-03-05 Invokavit 1. Mose 3,1-19 Jenseits von Eden

Liebe Gemeinde!

In der Taufe wird schon immer auch an das Böse an und in uns erinnert, das uns Menschen von Geburt an anhaftet.

Wenn wir Lenny und Mathis so sehen, dann sträubt sich alles in uns, zu meinen, da wäre etwas Böses in ihnen. Die Bibel sagt: Doch. Es ist so. Es ist in der Welt und es ist in euch allen, das Böse, die Sünde. Heute geht es um den Sündenfall

1. Mose 3,1-19 Der Sündenfall

1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? 2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; 3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! 4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. 7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. 8 Und sie

hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten. 9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. 11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? 12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. 13 Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. 14 Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. 15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 16 Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. 17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum

Staub kehrt du zurück. 20 Und Adam nannte seine Frau Eva; denn sie wurde die Mutter aller, die da leben. 21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. 22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! 23 Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. 24 Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Adam, der "Erdling" und Eva, "die Mutter aller, die da leben". Adam und Eva stehen für uns alle.

Gott hat ihre Füße auf weiten Raum gestellt, so hören wir es. Er vertraut ihnen alles an, was er geschaffen hat. Besser könnten sie es nicht haben. Er räumt ihnen alle Freiheiten ein und vollen Genuss: Von allen Bäumen des Gartens dürfen sie essen! Nur nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen mitten im Garten, sonst müssten sie sterben.

Paradiesische Zustände, wenn man alles hat...vor allem die Liebe von einem, der es so gut mit einem meint, einen Vater, der alles für einen gibt.

Wir sehen sie vor uns: Adam und Eva Hand, in Hand – nicht schlecht.

Vor allem ist es gut, dass sie Hand in Hand mit Gott leben, mit ihm fest verbunden sind.

Wer hat eigentlich die Schlange ins Paradies gelassen?

Wenn Gott, als er auf die Schöpfung blickt sagt: "Sehr gut!" Dann muss ER es wohl gewesen sein, dann gehört wohl auch sie zur sehr guten Schöpfung, obwohl wir meinen, wir könnten auf das Böse in der Welt sehr gut verzichten...!

Schlangen sind faszinierende Wesen, wie sie lautlos über den Sand schweben, sich über Äste schlängeln und winden und immer wieder ihre gespaltene Zunge zeigen.

Sie haben etwas Hypnotisierendes. Sie sind auf Beute aus - irgendwann schlagen sie zu: Eiskalt, präzise, tödlich.

Sie wachsen ein Leben lang – wie das Böse auch immer weiter zu wachsen scheint. Sie häuten sich, kommen in neuer Haut daher, so wie das Böse auch immer wieder in neuer Gestalt daherkommt.

Die Schlange

"Ja!", so fängt die Schlange ganz harmlos an. Aber weil sie eine gespaltene Zunge hat, ist es eigentlich ein "Nein!" Der Teufel, das Böse ist der Geist, der "stets verneint" [Goethes Faust].

"Nein!, Nein, Eva, du irrst – die Sache hat einen Haken...!"

Eiskalt schlängelt sie heran und stellt sich harmlos unwissend: *Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?*

Eva verneint naiv und erzählt vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen – und jetzt schnappt die Schlange zu und injiziert ihr Gift: *Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden*

eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

Misstrauen – ein tödliches Gift. Wenn es einmal in uns ist, kriegen wir es nicht mehr los.

"Ihr meint, ihr hättet alles, euch gings doch prächtig, ihr hättet ja so einen guten Hirten an eurer Seite." so die Schlange, "Ja, ja! Ihr wisst nicht viel von Gott, dem lieben Gott. Klein will er euch halten!

ER oben ihr unten – so hätte er es gern."

Und da ist sie auch schon weg, die Schlange. Mehr braucht es nicht. Das Gift ist im Blut, das Misstrauen breitet sich aus.

Adam und Eva, die doch alles haben, all das Schöne sehen könnten, was Gott ihnen anvertraut hat – sie sehen plötzlich nur noch diesen einen Baum, den Gott ihnen verwehrt hat - um sie zu bewahren.

Sie sehen nicht ihre Freiheit, sondern das eine, das sie nicht sollen.

Adam und Eva schauen sich an - und sie lassen los. Sie lassen die Hand Gottes los und strecken sie aus nach der Frucht, die sie frei machen wird.

Sie werden frei sein, werden selbst sein wie Gott, werden den alten Gott nicht mehr brauchen.

Sie essen!

Sündenfall

Adam und Eva fallen. Sie fallen aus der Schöpfung heraus.

Tiere sind unschuldig. Sie wissen nichts von Gut und Böse. sie werden einzig und allein durch ihre Instinkte geleitet.

Wir Menschen sind anders. Wir haben von dem Baum der Erkenntnis gegessen und das hat uns unsere Unschuld geraubt. Wir wissen, was gut und wir wissen, was böse ist. Irgendwie weiß es jeder, sei

sein Gewissen noch so abgestumpft. Wir wissen es, weil wir zum Bild Gottes geschaffen sind.

Das ist doch gut! Es ist doch herrlich, dass wir so wunderbar gemacht sind, dass wir Gott so ähnlich sind.

Unser Text sagt uns: Das hat euch die Unschuld gekostet.

Tiere ziehen sich keine Kleider an. Menschen schon. Und nicht allein deshalb, weil es kalt ist.

Weil wir uns schämen tun wir es. Vielleicht schämen sich Hunde ja auch manchmal... Aber bei uns Menschen ist das nochmal eine andere Stufe.

Adam und Eva erkennen, dass sie nackt sind.

Und sie erkennen, dass sie beim Anschauen von sich selbst und dem anderen so manche Gedanken haben: Lustvolle, aber vielleicht auch wertende, abwertende... Sie wollen vom anderen nicht so gescannt, angeschaut werden, als Objekt, dass der sich irgendetwas denkt, was er nicht soll... Sie sehen auf einmal ihre Verletzlichkeit, ihre Fehlerhaftigkeit und wollen ihre Blöße bedecken. Sie wollen nur das von sich preisgeben, was sie wollen. Wollen nicht ohne Hosen dastehn – weil sie erkennen, dass da manches nicht so toll ist bei ihnen in ihrem Leben.

Adam und Eva haben sich von Gott losgerissen und haben einen hohen Preis für diese Frucht, die ihnen der Teufel angepriesen hat, bezahlt. Sie sind nicht dafür gemacht gottlos zu sein, können ohne ihn nicht sein, sind überfordert mit dem "sein wie Gott", das ihnen die Schlange als Gewinn ausgemalt hat. Aber der Mensch kann das nicht zurückdrehen, kann sich nicht wieder auf die Stufe der Tiere stellen: Er weiß, was gut und böse ist – und das ist nicht nur schön, das ist sein Problem! Er hat seine Unschuld verloren.

Immer wenn er etwas Böses tut – wird er sich

verachten, weil er dem Bild zu dem er geschaffen ist, nicht entspricht. Adam und Eva haben ihre Unschuld verloren. Ganz deutlich merkt man es daran, dass sie tun, was wir alle tun: Die Schuld aufeinander schieben.

Gott

Gott fragt: Wo bist du?

Und er fragt das nicht zornig, hasserfüllt.

Er ruft, weil er sich sorgt! Wie der Gute Hirte, der losgeht, das Schaf zu suchen ruft: Wo bist du?

Und er sieht, die Not, in die sich der Mensch gebracht hat.

Gott verdammt die Schlange: *Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.*

Gott begrenzt die Macht des Bösen – Gott sei Dank! Es gibt ein afrikanisches Sprichwort, das sag: "Tadle Gott nicht, dass er den Tiger erschaffen hat. Aber danke Gott, dass er ihm keine Flügel gab."

Warum Gott das Böse geschaffen hat leuchtet uns vielleicht nicht ein, aber was uns hoffen lässt ist, dass die Macht des Bösen begrenzt ist.

Gott, und das ist das Evangelium in unserem Text, lässt den Menschen nicht fallen.

Fast könnte man meinen, er würde aus lauter Liebe zum Menschen zum Lügner. Er lässt Adam und Eva nicht sterben, wie er es doch eigentlich angekündigt hat.

Er lässt sie die Konsequenzen ihrer Entscheidung tragen, dass sie durch das Loslassen seiner Hand aus dem Paradies fallen. Aber er lässt sie nicht tiefer fallen als in seine Hand.

ER macht ihnen für das Leben jenseits von Eden sogar Kleider aus Fell – dass sie in der Kälte der Sünde nicht erfrieren.

Bekleiden heißt auf Lateinisch "investieren".

Wir leben jenseits von Eden – das ist wahr!

Dass Gott nicht aufhört Liebe in uns zu investieren, das ist und bleibt unsere Hoffnung.

Amen.